

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser machte gestern morgen Prinz und Prinzessin Heinrich einen Besuch in dem königlichen Schloß und unternahm später einen Spaziergang durch den Dürerbocker Weg und die Strandpromenade nach Bellevue. Um 12 Uhr besuchte der Kaiser den englischen Admiral Warrender auf dessen Flaggschiff „King George V.“ Um 12¼ Uhr nahm der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ militärische Meldungen entgegen, darunter die des französischen Marineattachés, Kapitän zur See Graf Harmond, zur Ueberreichung der französischen Marinereinführung.

Der Kaiser gab auf der „Hohenzollern“ eine Abendfeier zu Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders.

Der Kaiser wird am 4. oder 5. Juli der Buchgewerbe-Ausstellung einen Besuch abstatten.

Die Enkelin des Fürsten Bismarck, Gräfin Hannah v. Bismarck und ihre jüngere Schwester, wurden vom Kaiser als seine Gäste bei der Kieler Woche eingeladen. Sie sind der Einladung gefolgt.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwisch, ist, wie das Berliner Tageblatt meldet, soweit hergestellt, daß er bereits das Bett verlassen konnte und sich voraussichtlich auf sein Gut in Pommeren begeben dürfte.

Zum Tode Herzogs Georgs II. Meiningen, 25. Juni. Die Ueberführung der sterblichen Hülle des Herzogs Georg II. nach Meiningen erfolgt in aller Stille. Die Beilegung findet am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr von dem herzoglichen Residenzschloß aus statt. Als leibhaftige Verfügung hat der Herzog an den Magistrat erlassen, daß jeder Kosten verursachende Aufwand der Stadt bei der Trauerfeierlichkeit unterbleiben solle. Es wird aller Voraussicht nach die Beilegung im Sinne des Herzogs entsprechend still erfolgen. Der jetzige Herzog Bernhard ist gestern Morgen mit dem Staatsminister nach Bad Wildungen abgereist.

Darmstadt, 25. Juni. Der Großherzog hat wegen des Ablebens des Herzogs von Meiningen eine Hoftrauer vom 25. Juni bis einschließlich 2. Juli angeordnet.

Kiel, 25. Juni. Die Hoftrauer für den verstorbenen Herzog von Sachsen-Meiningen ist auf 8 Tage festgesetzt worden. Der Kaiser hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt.

Berlin, 25. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu dem Ableben des Herzogs Georg II.

von Sachsen-Meiningen: Nach dem Hinscheiden des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern war Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen der älteste unter den deutschen Bundesfürsten. Bis nahe an die Schwelle des 90. Lebensjahrs weilte die ehrwürdige Gestalt des Heimgegangenen unter seinen Zeitgenossen. Wie in Thüringen wurde im ganzen Reiche diesem treudeutschen Fürsten mit Gefinnungen der Liebe, der Verehrung und Dankbarkeit begegnet. Seit den Jahren der nationalen Einigung, als der Berewigte an dem deutsch-französischen Kriege teilnahm, stand er fest zu Kaiser und Reich. Seinen Meiningern, die ihren Herzog Jörg nicht vergessen werden, war er ein gütiger, den Großen wie den Kleinen, ein fürsorglicher Landesvater. Unzertrennlich bleibt sein Andenken mit den hohen in ernster Arbeit erworbenen Verdiensten um die deutsche Schauspielkunst verbunden, die den meiningischen Namen in der ganzen Welt zu Ehren gebracht haben. An der Bahre des dahingegangenen Herzogs trauert mit dem ihm verschwägerten Kaiserhaus und den thüringischen Gauen das deutsche Vaterland, dessen Ansehen zu mehrten auch ihm vergönnt gewesen ist.

Erinnerungen an Herzog Georg II.

In dem Regenten, der am 25. Juni zu Bad Wildungen im 89. Lebensjahre als Senior der deutschen, ja europäischen, Staatsoberhäupter sein Auge für immer schloß, hat Deutschland einen trefflichen kunstsinnigen Fürsten, einen warmherzigen Patrioten, einen ehlen Menschen verloren. Georg II., Herzog von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, war der älteste Sohn und das älteste Kind des Herzogs Bernhard Erich und seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Hessen. — In früher Jugend zeigte der verstorbene Herzog ein besonderes Talent für bildende Kunst und lieferte schon im Knabenalter sehr lebendige Federzeichnungen, zu denen er meist Gegenstände aus der sächsischen Geschichte der Fehdezeiten wählte. Seine Mutter, die Herzogin Marie schrieb damals: „Ich schrieb diese Zeilen im Knien und darf nicht aufstehen, denn Georg zeichnet die Falten meines Gewandes zu einer neuen Komposition ab.“ Am 1. Mai 1839, dem Geburtstag seiner Großmutter, der Kurfürstin zeigte dieselbe verschiedenen Gratulanten im Schloße Augustenruh bei Cassel eine sehr große Federzeichnung ihres Enkels, des damaligen 13jährigen Erbprinzen Georg, die für die Königin Adelaide von Großbritannien u. Irland, eine Tante des Erbprinzen, bestimmt war, aber den Weg über Cassel genommen hatte, um erst

der Großmama vorgelegt zu werden. Hierbei kam es zur Sprache, daß Erbprinz Georg eine noch größere Leidenschaft für das Theater zeige und deshalb Shakespears „Macbeth“ bearbeitet habe, um diese Tragödie mit seinen Jugendgenossen vom Meiningen Gymnasium aufzuführen, wozu ihm sein Vater, der Herzog, Dekorationen und Kostüme anfertigen ließ und dadurch eine wirkliche Aufführung im Schloße ermöglichte. Die Kurfürstin hörte dies mit sichtlichem Unwillen und sagte in gereiztem Tone, sie habe mit Bedauern die Begünstigungen einer solchen Leidenschaft vernommen und den Herzog bereits ersucht, so etwas nie wieder vorzukommen zu lassen, da die Leidenschaft für das Theater bei einem jungen Prinzen, der zum Regenten bestimmt sei, sehr bedenklich erscheine und unberechenbare Folgen zeitigen könne.

Am Abend des 24. Juli 1866 traf in Frankfurt während die preussischen Truppen bereits diese Stadt in Besitz genommen hatten, der Erbprinz Georg von Sachsen-Meiningen ein, und hat den Zivilkommissar v. Dieß, ein Telegramm an den König zu befördern des Inhalts, daß er, der Erbprinz, sich dem Könige als Offizier zur Verfügung stelle. (Sein Vater war unter den Gegnern Preußens). Die Depesche ging am anderen Morgen ab. Die Wirkung war derart, daß der König den Erbprinzen mit offenen Armen aufnahm und am 29. September 1866 bereits der Vater des Erbprinzen Herzog Bernhard abdicirte. Erbprinz Georg hatte durch seinen Schritt von seinem Hause es abgewandt, depostidiert zu werden, wie es Hannover, Kurhessen und Nassau ergangen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Personalveränderungen. An Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Schreiber und des Ministerialdirektors Dr. Neuhaus wurde der Staatskommissar bei der Börse in Berlin Dr. Göppert zum Unterstaatssekretär und Geh. Oberregierungsrat von Meyeren zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt.

Die Landesverratsaffären. In der Angelegenheit der gemeldeten Verhaftungen in Berlin lassen sich jetzt noch folgende weitere Einzelheiten feststellen: Nachdem bei der ersten Ingenieurinspektion das Fehlen von Plänen festgestellt worden war, wurde eine Beobachtung eingeleitet, die starke Verdachtsgründe gegen den Feldwebel Pohl ergab. Dieser wurde daher festgenommen. Er hat das Verbrechen

eingestanden. Bei ihm wurde die Adresse des Dr. Blumenthal in Dresden gefunden, der, wie Pohl aussagte, mit ihm im Komplott handelte. Die Polizei stellte fest, daß der angebliche Blumenthal der in Berlin geborene Kurt Kaul ist, der unter einem falschen, ihm von Petersburg ausgestellten Paß als Dr. Blumenthal in Dresden wohnte. Da die Festnahme Pohls streng geheimgehalten wurde, gelang es, einige Tage später auch Kaul festzunehmen; auch er war geständig.

Zu der Landesverratsaffäre in Düsseldorf wird noch gemeldet: Die drei Verhafteten sind Borarbeiter, die in der Geschloßabteilung der rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik beschäftigt waren. Sie haben, wie hier verlautet, Teile von Explosionsgeschossen nach Frankreich verkauft. Das Verfahren wird von der Berliner Kriminalpolizei geführt. Es scheint demnach, daß auch ein Zusammenhang zwischen den Verhaftungen in Berlin und Düsseldorf besteht.

Gesetzentwurf über den Handel mit Lotterielosen in Hessen. Die Zweite hessische Kammer nahm im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage den Gesetzentwurf betreffend die Lotteriegesellschaften, die Veräußerung von Inhaber-Papieren und den Handel mit Lotterielosen an. Das Gesetz entspricht in seinen Grundprinzipien den gleichen bereits in Preußen, Hamburg, Lübeck, Oldenburg und Braunschweig eingeführten gesetzlichen Maßnahmen gegen die wucherische Ausnutzung des leichtgläubigen Publikums durch sogenannte Lotteriegesellschaften.

Die Förderung des Kleinwohnungswezens.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses beriet den fortschrittlichen Antrag auf Bereitstellung von 25 Millionen Mark zur Förderung der Zwecke des Wohnungsgesetzes, ferner eine Resolution des Zentrums, welche 100 Millionen für den gleichen Zweck verlangt. Insbesondere soll durch die beiden Anträge die Beschaffung zweier Hypotheken erleichtert werden. Die Anträge wurden von konservativen, freikonserватiven und nationalliberalen Seiten bekämpft, da die geforderten Mittel nicht im Entferntesten zur Erreichung der gesteckten Ziele ausreichen. Ueberdies seien das Aufgaben der Städte und nicht des Staates. Von Seiten der Regierung wurde der gleiche Standpunkt eingenommen. Die darauf folgende Eventualresolution des Zentrums wurde fast einstimmig angenommen, die Regierung nämlich zu ersuchen, im Sinne der praktischen Durchführung des Wohnungsgesetzes zur Förderung des Kleinwohnungswezens für die minderbemittelte Bevölkerung geeignete Maß-

„Heilige Barbara . . .“

2.) Von Thea von Puttlamer.

In schlechtester Stimmung überlas hatten die Verse; dazwischen tönten Berzweilungen Klagen des jungen Leutnants, der sich seiner Rolle als Schutzgöttin zuliebe seines ersten Barzlaumes hatte berauben müssen. In grimmig dachte der Adjutant beim Betreten der Bühne: Und Hilgendorff liegt wahrscheinlich friedlich im Bett, genau wie Trunkfest, der sich einen 24stündigen Kanonenrausch ange-trunken hat, um das Barbarafest nicht mit Damen feiern zu müssen. . . Der Kerl! — „Der Kerl!“ Hilgendorff wälzte sich allerdings in diesem Moment nicht in den Federn, sondern riß mit einem wahren Schumannsgriff den Lt. Helms, der auf seinen Sattel in der noch verhüllten Nische steigen wollte, zurück. „Is schon jemand druff“, raunte er dem jäh entthronten, schleiertragenden Jüngling eindringlich zu und sprach dann ermutigend in die Nische etwas von „brillanter Einmummelung“ etc.

Hatten redete sich unterdessen auf der Bühne als vom Leben und von der Liebe Getäuschter in seinen Schmerz hinein, schilderte die falschen Frauen, den leeren Wahn und die hohen Pflichten, um schließlich leidenschaftlich nach der Schutzpatronin seiner Waffe, der heiligen Barbara zu rufen. Ihr solle fortan sein Trachten und Streben allein gehören.

Der Vorhang vor der Nische flog zurück;

dieht verschleiert stand das Bild der Göttin auf dem Postament. Auf sein Flehen stieg sie hernieder, leise schwanke, während die Hände den wallenden Schleier lösten — langsam, sehr langsam. . . Und, o Wunder, die Göttin wandte sich so zu dem knieenden Offizier, daß man im Zuschauertraum wohl ihr langes Blondhaar, aber so gut wie nichts von ihrem Gesicht sehen konnte.

„Sieh, ich schwöre, daß auf Erden
„Ich kein andres Weib will minnen —
„Mein Blut und mein Leben“ —

Weiter kam Helms nicht; wie entgeistert starrte er in ein Mädchenantlitz, aus dem jäh die Röte wich, als aus der vordersten Zuschauerreihe ein halb unterdrücktes „Heilige Barbara“ . . . heraufschallte. Hilde — wie kommt sie hierher, dachte er halb betäubt, und die Situation drohte kritisch zu werden, da diese mit einem schweren Entschluß zu lämpfen schien, doch der irrende Blick der Göttin fiel zum Glück auf eine Kulisse, aus der Hilgendorff heftig gestikulierend hervor-rannte: „Gleich schid“ ich Barbara Numero zwei!“

Und dem noch immer Knien den die Hände auf die Schulter legend, sprach sie mit zarter klarer Stimme:

Dein Blut und dein Leben,
Du willst es mir geben,
Du böser, geliebter Krieger?
Mit Herz und mit Sinnen
Will ich Dich auch minnen —

Barbara küßt Dich, den Sieger!

Und obwohl halb ohnmächtig, küßte sie den Beglückten mutig auf den Mund, so daß er wie elektrisiert emporprang, um die Wankende zu stützen.

Im Zuschauertraum lebhafteste Bewegung, Richern, Klüstern und Stühlrücken. Der General war gerade im Begriff, sich wütend auf die Bühne zu seiner Tochter zu begeben, als eine zweite schleierumhüllte Gestalt an der Rampe erschien. Ein nackter, ziemlich muskulöser Arm hob sich erst pathisch, dann salutierend, und in dienstlichem Jargon kam es in höchsten Tönen der Stoffhülle: „Welche Herr General ganz gehoramt, daß eine falsche Barbara sich eingeschlichen und mir sozusagen den Segen gestohlen hat. Man feiert heute meinen Namenstag und da können Herr General mit eine Bitte nicht abschlagen: Ich beantrage für meine Nebenbuhlerin lebenslängliche Inhaftierung an der Seite ihres mutmaßlichen Mitschuldigen, des Oberleutnants von Hatten, und stelle anheim, die Strafe sofort antreten zu lassen. Ich, die echte heilige Barbara, habe gesprochen.“

Und mit großer Gelte nach dem Publikum hin, das seine Lachlust nicht länger zähmen konnte, verschwand die Riesenfigur, über ihre Schleier stolpernd, in fluchtartiger Eile, worauf der Vorhang fiel. Den ließ dann der überrumpelte Alte, der auf die Bühne gestürzt war, wieder aufziehen. Er schüttelte die „falsche“ Barbara, die ihm um den Hals flog,

ab und verkündete der aufgeregten, applaudierenden Gesellschaft, die unter so eigenartigen und reizvollen Umständen erfolgte Verlobung seiner Tochter. Und es muß gesagt werden, daß er glänzend gute Miene zum bösen Spiel zu machen verstand. „Wenn die Kleine so tapfer für ihr Glück kämpft, dann nur rein in den Ehestand.“ — Aber plötzlich wurde er ernst: „Was, Ihr habt nicht Wort halten können, habt doch hinter meinem Rücken korrespondiert?“

Aus den Beteuerungen der beiden ging dem General bald ein Talglicht darüber auf, wer hier den deus ex machina gespielt hatte. . . Da stieß er auch schon auf den noch immer als Barbara Vermummten, der unwillkürlich die Haden zusammennahm und ein zerknirschtes Gesicht aufsetzte. „Heilige Barbara“, knurrte der General, Sie harmloses Tierchen sind ja ein ganz jeriebenes Karnikel. Na, um Ihrer Verschwiegenheitsarie von vorhin willen gibts weiter keine Strafe, als daß Sie das Verlobungsfest meiner Tochter heute ganz und gar in diesem hä, hä! bequemen Phantastiefestum mitmachen.“

Zum Schluß noch zwei wunderbare Naturerscheinungen: Hilgendorffs maßlose Eekaltung war und blieb völlig verschwunden, und um das Bett des „Alten“ tanzte in dieser Nacht eine ganze Brigade von „heiligen Barbaraen“, natürlich sämtlich im falschen Tritt. . .

Ende.

nahmen zu ergreifen und entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen. Der fortschrittliche Antrag wurde abgelehnt.

Ausland.

Ausländerverhaftung in Frankreich. Die Polizei in Nancy hat 12 Ausländer festgenommen. Fünf wurden in Haft gehalten, die im Verdacht stehen, Soldaten zum Desertieren verlocken zu haben. Man spricht auch von Munitionsdiebstählen. Die Staatsanwaltschaft hält die Angelegenheit geheim.

Die Sitztage in der französischen Kammer ist scheinbar die größte Sorge, welche die Abgeordneten um das Wohl des Landes haben. Jetzt beschäftigt sich sogar mit Rücksicht darauf, daß in dem gegenwärtigen Sitzungssaal im Palais Bourbon infolge der Vermehrung der Mandate kein genügender Platz ist, das Bureau der Kammer mit einem evtl. Umbau des Sitzungssaales. Während dieser Arbeit sollen die Sitzungen der Kammer in Versailles stattfinden. Dieser Plan scheint jedoch mit solchen Schwierigkeiten verbunden zu sein, daß seine Verwirklichung für wenig wahrscheinlich gehalten wird.

Streit der Naphthaarbeiter. Aus Batu wird gemeldet: Der Streit der Naphthaarbeiter hat zu einer Reihe von Zwischenfällen geführt. Die Ausständigen setzten einen Naphthaturm in Brand und es kam wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, bei denen auf beiden Seiten vom Revolver Gebrauch gemacht wurde. Einige Arbeiter wurden getötet, eine große Anzahl schwer verletzt. 20 der Ausständigen wurden von der Polizei verhaftet. Es besteht vorläufig keine Aussicht auf eine Beilegung der Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Mexiko. Das Protokoll über alle zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten anstehenden Meinungsverschiedenheiten ist gestern abend von den Vermittlern, den amerikanischen und den mexikanischen Delegierten unterzeichnet worden. Die Konstitutionalistischen werden mit der Partei Huertás über alle inneren Zwistigkeiten Mexikos Vereinbarungen treffen, so auch über die Wahl einer provisorischen Regierung, die auf Huertás folgen soll. Die Konferenz wird keine formellen Sitzungen abhalten, solange die Vertreter Carranzas und Huertás sich bemühen, zu einer Verständigung zu gelangen. Die Abgeordneten Carranzas werden in wenigen Tagen in Niagara erwartet.

Nach einem Bericht des Generals Benavente über den Fall von Zacatecas wurde die Stadt am Dienstag nachmittag eingenommen, wobei den Siegern eine große Anzahl von Munition und Waffen und eine Anzahl von Gefangenen in die Hände fiel. Die Rebellen hatten große Verluste, darunter zwei Generale. Die Verluste der Bundestruppen werden nicht erwähnt. — Die Schlacht bei Zacatecas, welche mit der Einnahme der Stadt durch die Rebellen endigte, war die blutigste Schlacht der Revolutionstämpfe. Sie dauerte vier Tage. Es wird hierzu gemeldet, die Bundestruppen hätten vor ihrem Abzuge viele Gebäude durch Dynamit zerstört. General Villa gibt die Verluste der Bundestruppen auf 4000 Tote und 2000 Verwundete an, die eigenen Verluste auf 500 Tote und 800 Verwundete. Außerdem will er 5000 Gefangene gemacht haben.

Die Vorgänge in Albanien.

Wien, 25. Juni. Auch ohne daß man alle Einzelheiten der wieder sehr pessimistischen italienischen Berichterstattung aus Durazzo bestätigen kann, muß man mit einer zunehmenden Verschlechterung der Lage in Durazzo und namentlich in Balona rechnen. Balona soll, ganz abgesehen davon, daß es fast ohne militärischen Schutz ist, und einen Angriff der Ausständigen zu gewärtigen hat, auch durch das aufrührerische Element in der Stadt bedroht sein. Ob angesichts dieses Zustandes dem Antrag der albanischen Regierung auf Entsendung von zwei Kriegsschiffen nach Balona sofort entsprochen werden wird, entzieht sich noch der Kenntnis.

Mailand, 25. Juni. Der Secolo meldet aus Durazzo vom 24. d. M.: Heute Morgen begab sich eine Abordnung der albanischen Nationalisten, bestehend aus Monignore Raciotti, acht Mohammedanern und acht Griechisch-Orthodoxen, nach Schial, um mit den Ausständischen zu verhandeln. Diese antworteten aber sie könnten mit ihnen, die den Bürgerkrieg verursacht hätten, keinen Frieden schließen, wenn nicht der Fürst Durazzo verlässe. So sind die Abgesandten ohne irgend ein Ergebnis wieder zurückgekehrt. Sie hatten nichts anderes verlangt, als daß der Waffenstillstand bis Donnerstag Mittag andauere. Hiesigen Blättern wurde aus Livorno gedruckt, daß das Kriegsschiff Minerva und zwei Torpedoboote nach Durazzo abgegangen sind.

Durazzo, 25. Juni. Die vergangene Nacht sowie der heutige Tag verliefen ohne Zwischenfall. Auch heute wurden die Befestigungsarbeiten von der städtischen Bevölkerung fortgesetzt. Sämtliche Geschäfte der Stadt sind geschlossen. Die Arbeiten dürften morgen, spätestens übermorgen, vollendet sein, sind

jedoch schon soweit gediehen, daß bei einer etwa versuchten Ueberfallung durch den Feind mit vollem Erfolg Widerstand geleistet werden könnte. Gleichzeitig bereitet auch der Feind stark befestigte Positionen.

Durazzo, 25. Juni. Der Kommandant des russischen Kreuzers Terezi meldet aus Balona, daß die Stadt ruhig sei. Man erwartet aber einen Vormarsch der Rebellen von Fieri nach Balona. Es bestätigt sich, daß Berat sich in den Händen der Ausständischen befindet.

Lokales.

* **Ein neues Saalburgjahrbuch**, das dritte der Folge, ist soeben im Verlag von Jos. Baer u. Co. in Frankfurt a. M. erschienen, ein stattlicher vornehm ausgestatteter Band von 127 Seiten in Großquart mit 60 Textabbildungen und 22 Tafeln. Der Hauptteil des Inhalts stammt aus der Feder des Direktors des Saalburgmuseums, Herrn Baurates Jacoby selbst, so der Abschnitt „Chronik der Saalburg“, der ausführliche Bericht über die Ausgrabungen in den Kastellen Saalburg und Zugmantel und eine längere, hochinteressante Abhandlung über römische Getreidemöhlen. Kleinere Beiträge haben zugeführt Dr. F. Quilling (über ein griechisches Graffiti im Saalburgmuseum), Prof. E. Kees-Mainz (über die Jupitersäule) und der leider zu früh verstorbene Frankfurter Ringwallforscher Baurat Thomas (über die Gidelsburg).

Die Ausgrabungs- und Fundberichte Jacoby's bieten ein erfreuliches Bild der Sachkenntnis und Sorgfalt, mit der die Ausgrabungen geleitet und die Fundstücke behandelt werden. Durch genaue Beobachtung von Ausgrabungsergebnissen ist er u. a. zu einem für die Geschichte der Saalburg äußerst wichtigen Resultat gekommen, nämlich zu dem sicheren Nachweis, daß das letzte — jetzt wieder aufgebaute — Kastell erst im Anfang des 3. Jahrhunderts unter Kaiser Caracalla errichtet worden ist. Damit ist eine vorher schon mehrfach gehegte Vermutung zur Gewißheit geworden. Jacoby hat ferner am Limes auf dem Hüllertopf ein römisches Zwischenkastell festgestellt und auf dem Zugmantel nicht weniger als 28 Keller, Gruben und Mauerbauten sowie 6 Brunnen ausgegraben und bearbeitet. Die Zahl der dem Erdreich entnommenen Einzelstücke ist geradezu erstaunlich: auf der Saalburg 86, auf dem Zugmantel 348 Silber- und Bronzemünzen, unter den Zugmantelmünzen ein Gesamtfund von 140 Silbervergnaten aus der Zeit von etwa 200—250 n. Chr. die Eisparnisse eines Soldaten, die dieser offenbar bei einem germanischen Ueberfall, um sie zu retten, in die Erde vergraben hatte. Ferner aus beiden Kastellen Hunderte von Gewandnadeln, Anhänger, Schmuckstücke der verschiedensten Form, Waffen, Wertgegenstände aus Horn und Holz, Tausende von Tongefäßen und Tonherben, vielfach mit Töpferstempeln und Kriechschriften (Graffiti), ein Kollektionsfund von 26 tegelförmigen Tongewichten, eine prächtig erhaltene große Schnellwaage mit Laufgewicht, ein Holzfäßchen mit Gefacheinteilung und Falz für einen Schiebedeckel, mehrere Wagenräder, bei einem der Radkranz aus einem Stück gearbeitet, ein gut erhaltenes Brunnenseil usw.

Von ganz besonderer Wichtigkeit sind aber zwei Funde von Mühlenteilen, einer von der Saalburg, der andere vom Zugmantel. Auf der Saalburg fand sich ein Mühlstein mit der tief eingemeißelten Inschrift: Contubernium Brittonis d. h. Korporalschaft des Britto. Danach hatte also jede Korporalschaft der Kastellbesatzung ihre eigene Handmühle in ihrer Mannschafstabsatz. Reicher war der Fund auf dem Zugmantel. Hier hatten sich von einer Mühle für Großbetrieb die beiden großen Mühlsteine mit durchgehender Ase und der sie drehenden Trommel erhalten. Es war keine erhebliche Mühe, hierzu das nötige Schwungrad mit Zahnübersetzung zu rekonstruieren, sodaß nun eine vollständig wieder hergestellte große Getreidemühle auf der Saalburg (in der Halle westlich vom Lagerheistum) zu sehen ist. Der Fund der Uebersehung vermittelnden laternenförmigen Trommel mit kleinen Säulen, in deren Zwischenräume die Zähne des Kammrades eingreifen, ist bis jetzt einzig in seiner Art. Im Anschluß daran gibt Baurat Jacoby eine offenbar auf eingehenden Studien beruhende, ausführliche Darstellung der Entwicklungsstadien der antiken Getreidemöhlen vom einfachen handgroßen Stein, der zum Zerquetschen und Zerreiben des Kornes aus einer Steinunterlage diente, bis zur richtigen Drehmühle, deren einziges mit dem maschinellen Antrieb erhaltenes Beispiel aus dem Altertum eben das Zugmantel-Exemplar ist.

Auf Jacoby's umfangreiche Arbeiten folgt zunächst eine Abhandlung von Prof. Kees-Mainz über „Die große Jupitersäule bei der Saalburg und ihr Urbild im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.“ Kees will keine neue Deutung der vielumstrittenen Relieffiguren bringen, sondern er beschränkt sich mehr auf das Technische und Künstlerische und gibt von diesen Gesichtspunkten aus eine schöne, auch sehr lesbar geschriebene Würdigung des hervorragenden Denkmals.

Weniger gut lesbar, sondern etwas ge-

schräut im Stil, dafür aber umso reicher an wissenschaftlichen Ergebnissen ist der Thomas'sche Beitrag über die Gidelsburg, dessen Verfasser zum lebhaften Bedauern aller Altertumsforscher und Freunde des Erscheinens seines Aufsatzes nicht mehr erleben sollte. Mit gewohntem Scharfblick hat er durch sorgfältigste Untersuchung der Bodenverhältnisse und Fundobjekte sowohl den Zug der Umwallung auf der Gidelsburg nebst vielen wichtigen Einzelheiten noch feststellen wie auch ihre Erbauungszeit noch ungefähr (um 700 v. Chr.) bestimmen können.

Einen für das Leben und Treiben im Saalburgkastell recht charakteristischen Gegenstand im Saalburgmuseum behandelt Johann Dr. Quilling, von dem auch die Bearbeitung der Saalburg- und Zugmantel-Münzen herrührt. Es handelt sich um einen bisher nicht entzifferten griechischen Vers, der in eine römische Ziegelplatte eingeschrieben ist:

„Inname Schurken sind Orens, Monos und auch Laurentius“.

So fehlt oft auch das humoristische Element nicht beim ernsten Studium der wissenschaftlichen Arbeit und ihren Ergebnissen. Was das neue Saalburgjahrbuch an solchen Forschungsergebnissen, an wissenschaftlicher Leistung und Anregung den gelehrten und gebildeten Lesern bietet, ist einesteils ein außerordentlich schätzbares neues Fundmaterial, andererseits, und nicht zuletzt eine von den Mitarbeitern mit Sachkenntnis und Geschick durgeführte wissenschaftliche Behandlung der Fundobjekte innerhalb des archäologischen Gesamt-Rahmens, dem sie einzugliedern sind.

— **Von Schloß Friedrichshof.** Prinzessin Friedrich Karl von Hessen reist am 6. Juli mit ihren Söhnen nach dem englischen Seebade Eastbourne, wo bekanntlich ihre Schwester, die Königin von Griechenland bereits seit 8 Tagen weilt.

* **Die nächste Kreisausstellung** ist auf 7. Juli verlegt.

n. **Merzbeisuch in Bad Homburg.** 62 Herren der 18. deutschen ärztlichen Studienreise unter dem Vorsitz des K. K. Regierungsrates Prof. Blaz trafen gestern nachmittag kurz vor 3 Uhr von Bad Soden kommend hier ein und wurden im Goldsaal des Kurhauses empfangen. Herr Oberbürgermeister Lübke begrüßte die Herren — unter denen sich eine Anzahl ausländischer Ärzte befanden — namens der Stadt mit kurzen Worten und schloß mit dem Wunsch, daß sie alle aus Bad Homburg gute Erinnerungen mitnehmen mögen, und wünschte ihnen für den Verlauf des Tages viel Vergnügen. Namens der medizinischen Gesellschaft hieß Herr Gehm. Sanitätsrat Dr. Lommel die Gäste herzlich willkommen und gab ihnen in großen Zügen ein Bild über Bad Homburg und seine Heilfaktoren. Nach einem Gang durch das Kurhaus und die Anlagen versammelten sich die Herren am Elisabethenbrunnen, um von Herrn Dr. Rüdiger an Hand der neu von Fresenius ausgearbeiteten Karten über die Quellen und deren chemische Zusammensetzung Aufklärung zu erhalten und dann einen Rundgang an die verschiedenen Brunnen zu machen. Ein Teil der auswärtigen Ärzte besichtigten darauf das Sanatorium Dr. Pariser-Lah, ein anderer das von Dr. Baumgartl. Kurz vor 7 Uhr führten die Teilnehmer an der Reise nach der Saalburg, wo sie von Herrn Kurdirektor Graf von Zeppelin in namens der Kur- und Badeverwaltung als Gäste der Städte auf der Saalburg begrüßt wurden. Nach einem von der Stadt gestifteten Imbiß — Kaffee und Kuchen — besichtigten die Herren die Saalburg und die Anlagen des Kastells. Die Führung hatte Herr Dr. Quilling übernommen, der in einem wunderbaren Vortrag auf alle Einzelheiten vom Entstehen der Saalburg bis auf den heutigen Tag einging. Die Rückkehr nach Bad Homburg erfolgte kurz nach 8 Uhr und nach dem auf der Kurhausterrasse eingenommenen Abendbrot schieden die Herren, nicht ohne immer wieder zu betonen, daß ihnen Bad Homburg und seine Einrichtungen ausnehmend gefallen haben, und daß sie bestrebt sein werden, für alles was ihnen geboten wurde, damit zu danken, daß sie Bad Homburg ihren Patienten besonders empfehlen.

* **„Um das Glück“**, betitelt sich der Roman, von dem weitbekannten Schriftsteller Anton Freiherr von Perfall, den wir von morgen an zum Abdruck bringen.

n. **Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“** überflog gestern nachmittag 3/6 Uhr unsere Stadt in mäßige Höhe. Die Passagiere winkten lebhaft mit Fächer und warfen über der Stadt Luftpost aus, über deren Verbleib wir aber nichts erfahren konnten.

§ **Die heutige Generalversammlung des Homburger Gewerbevereins** verfügt über eine hochwichtige Tagesordnung, die möglichst allseitige Anwesenheit der Mitglieder notwendig macht. Die Versammlung beginnt abends 9 Uhr im Hotel-Restaurant „Schützenhof“.

— **Das Füßler-Regiment v. Gersdorff Nr. 80** passierte gestern vormittag 10 Uhr 45 Min. in einem Sonderzug den Hanauer Ostbahnhof zum Truppen-Übungsplatz Bad Orb, um daselbst Übungen abzuhalten. Das 3. Bataillon in Homburg war gestern früh kurz vor

7 Uhr dem in Wiesbaden garnisonierenden 1. und 2. Bataillon vorausgefahren.

— **Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte** die Frankfurter Strafkammer den Tagelöhner Franz Franke aus Bad Homburg zu zwei Jahren Zuchthaus. Der 26jährige ladete zwei Mädchen unter 14 Jahren in eine Scheune und verging sich dort an ihnen.

* **Nebenkarten** gelangen bei der Frankfurter Lokalbahn Aktien-Gesellschaft auf den Linien Heddenheim—Bad Homburg und Heddenheim—Oberursel—Hohemart im Uebergangsverkehr mit der Frankfurter städtischen Straßenbahn ab 1. Juli ds. Js. zur Ausgabe

* **Apothekerverammlung.** Am Dienstag fand im Kurhaus in Wiesbaden, die Frühjahrssammlung des Kreises Hessen-Rassau des Deutschen Apothekervereins unter dem Vorsitz des Hof-Apothekers Dr. Rüdiger (Bad Homburg) statt. Etwa 60 Apotheker waren erschienen. Es wurde festgestellt, daß den Landapothekern durch die Reichsversicherungsgesetzgebung, und zwar wegen der Einführung der darin vorgeschriebenen Zwangs-rabatte und Handverkaufslisten, eine schwere Schädigung zugefügt worden ist, und daß die Ordnung auch dem Stadtpotheker keinen Vorteil gebracht hat, weil die Mehreinnahmen, die ihm die zahlreichen Krankenkassen gebracht haben, wegen der verminderten Zahl der Privatpatienten wieder verloren gehen. — Die Apotheker-Fortbildungskurse in Nassau waren im vergangenen Jahre recht zahlreich besucht. Im nächsten Winter wird in Frankfurt wieder ein derartiger Kursus eingerichtet werden. Lebhaftige Klage wurde über das Ueberhandnehmen des ungesunden Handels mit Arzneimitteln geführt. Nach der Tagung vereinigten sich die Apotheker mit ihren Damen im Kurhaus zu einem Essen.

F. C. **Die Bezirksabgabe im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1914, die 7 1/2 % des in § 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 beizubehaltenen Solls der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebs-Steuer sowie der auf Einkommen von mehr als 420 M bis inklusive 900 M entfallenden Steuerbeträge = 29 679 683,28 M ausmacht, ist auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilt worden: Biedenkopf 16 319,46 M, Dill 29 946,27 M, Frankfurt a. M. 1 349 975,13 M, Höchst a. M. 116 120,12 M, Limburg 35 193,49 M, Oberlahn 18 882,86 M, Oberlous 89 182,32 M, Oberwesterwald 8 581,96 M, Rheingau 44 525,16 M, St. Goarshausen 27 152,36 M, Unterlahn 35 010,61 M, Untertaunus 17 163,83 M, Unterwesterwald 21 224,25 M, Usingen 7 570 M, Westerburg 7 914,46 M, Wiesbaden-Stadt 328 590,74 M, Wiesbaden-Land 72 587,87,23 M. Insgesamt 2 225 978,25 Mark.

F. C. **Landesausschuh.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Jbell-Wiesbaden fand im Landesbau zu Wiesbaden eine Sitzung des Landesausschusses statt, der auch der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rassau, Erzelenz Hengstenberg beizuhnte. In dieser Sitzung wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Denjenigen ländlichen Volksschullehrern, die an den diesjährigen vom 10. August bis 12. September an der Landwirtschaftsschule Weiburg stattfindenden Fortbildungskursen teilnehmen, wurden Beihilfen von je 20 Mark und Erlass der Eisenbahnfahrkosten 3. Klasse gewährt. — Die Direktion der Nassauischen Landesbank wurde ermächtigt, über den vom Kommunal-Landtag festgesetzten Betrag von fünf Millionen Mark hinaus weitere 10 Millionen Mark Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank im laufenden Geschäftsjahr abzugeben. Aus der ständischen Hilfskasse wurden den folgenden Gemeinden gering verzinsliche Darlehen bewilligt. Für Wasserleitungsbauten: Reddighausen, Roth und Sindershausen (Kreis Biedenkopf) 5000, 3000 bzw. 3000 M, Zurbach (Unterwesterwaldkreis) 3000 M, Ransel (Rheingaukreis) 6000 M, Altenkirchen (Oberlahnkreis) 5000 M, Heisterberg (Dillkreis) 3000 M, Seilhausen (Dillkreis) 3000 M; für Wegebau: Miellen, Prath und Reichenberg (Kreis St. Goarshausen) 2000, 1000 bzw. 1500 M, Gersroth (Untertaunuskreis) 2000 M, Schlierbach (Kreis Biedenkopf) 3000 M; für Schulhausneubauten: Dahlheim (Kreis St. Goarshausen) 3000 M, Schmitten (Kreis Usingen) 7000 M; für Beschaffung einer Viehwage: Silber (Kreis Biedenkopf) 500 M; für Konsolidationszwecke: Langendembach 5000 M, Giershausen (Unterlahnkreis) 3000 M, Breithardt (Untertaunuskreis) 6000 M. Aus dem Reliationsfonds wurden weiter Darlehen bewilligt für Drainagezwecke: Dellingen (Oberwesterwaldkreis) 1000 M, Selters (Oberlahnkreis) 3000 M und für Konsolidationszwecke: Rofbach (Kreis Biedenkopf) 5000 M, Reunkirchen (Kreis Westerburg) 5000 M und Elterhausen (Dillkreis) 3000 M. Insgesamt 86 000 M.

* **Die Ansichten der Aepfelernte** sind recht gute. Der Blütenanfang bei den Apfelbäumen war in diesem Frühjahr ungewöhnlich reich, die Blüte verlief so gut, wie selten. Der Fruchtanfang und die mit ihm eintretende feuchte Witterung versprechen demnach eine für unsere Gegend sehr reichliche Aepfelernte.

*** Der Frankfurter Muttterschutz** hat bald nach seiner Gründung eine Stellenvermittlung als Arbeitsgebiet aufgenommen, von der Idee ausgehend, daß die Vermittlung einer passenden Arbeitsgelegenheit sowie eine geeignete Unterbringung der Rat- und Hilfsbedürftigen die wichtigsten Faktoren für die ganze Zukunft der jungen Mütter, sowie für die Erhaltung des Kindes sind. — Bei der herrschenden Dienstbotennot, bei der Teuerung der Lebensmittel, bei der ganzen erschwerten Haushaltführung hat der Muttterschutz immer wieder darauf hingewiesen, daß er in der Lage ist, auch in einem einfachen Haushalt Mütter unterzubringen, die keine zu großen Ansprüche an Gehalt stellen, dafür aber mit ihren Kindern zusammen bleiben wollen. Mit dieser propagandistischen Arbeit, die vielleicht die schwerwiegendste, aber auch zu gleicher Zeit erfolgreichste für Mutter und Kind ist, hat man die eheverlassene, verwitwete oder uneheliche Mutter mit dem Kinde in einen geordneten Haushalt aufgenommen und man hat sich davon überzeugt, daß die Angst vor einer etwaigen Trennung von dem Kinde die Mütter veranlaßt, ihre übernommenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und daß das Gefühl der Dankbarkeit an die Familie fesselt. Wie viele alleinlebende Menschen die einen Haushalt führen z. B. Gelehrte, Künstler und Künstlerinnen, Witwer und Witwen, selbstständige unverheiratete Frauen könnten diese soziale Tat begehnen. Wie viele, denen kein Familienglück beschieden ist, könnten sich an der Erziehung und Entwicklung eines oft vaterlosen Kindes erfreuen! — Einen Erfolg haben unsere diesbezüglichen Mitteilungen in der Presse stets gehabt. Mögen auch diese Zeilen dem Leser Veranlassung geben, darüber nachzudenken, ob er nicht in der Lage ist, diese Aufgaben des Muttterschutzes erfüllen zu helfen.

*** Sonderzug zur Deutschen Werkbundausstellung.** Am Sonntag, 2. August, wird ein Sonderzug von Frankfurt zur Deutschen Werkbund-Ausstellung nach Köln fahren. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40%, der Eintrittspreis zur Ausstellung für Sonderzugsteilnehmer 0,80. Gutscheine für die Fahrt sind zum Preise von 4.10 Mk. 3. Kl. und 6.20 Mk. 2. Kl. beim Frankfurter Verkehrsverein (Bahnhofplatz 8) zu haben. Der Zug fährt 6.18 Uhr vom Frankfurter Hauptbahnhof ab und trifft 11.03 Uhr in Köln-Deutz am Ausstellungsgelände ein. Die Rückfahrt erfolgt ab Köln-Deutz 8.10 Uhr, die Ankunft in Frankfurt 12.30 Uhr.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der Verwaltungsausschuß der Mozartstiftung des Frankfurter Niedertranges teilt mit: Auf das letzte Ausschreiben für das vierjährige Musik-Stipendium der Mozartstiftung, das zum 21. Mal zur Vergebung gelangt, haben sich 98 Bewerber gemeldet, von denen 14 zum engeren Wettbewerb zugelassen wurden. Die Entscheidung der Preisrichter fiel zu Gunsten des Musikstudierenden W. Wehrli aus Wehrli, der 1892 in Aarau (Schweiz) geboren ist, studierte bis jetzt in Zürich.

Hungen, 24. Juni. Von seinem Pferde erschlagen wurde der Leiter der Postagentur zu Bellersheim, R. Bopp. Er starb im hiesigen Krankenhaus bald nach der Einlieferung.

Ulrichstein, 24. Juni. Daß die Dummheit nicht alle werden, hat sich wieder in Meiches gezeigt, wo ein Handwerksbursche als Wunderdoktor auftrat und eine Anzahl Einwohner mit „klingendem Erfolg“ behandelte. Wegen der Polizei hatte er die Arznei im letzten Hause abgestellt. Dort sollten die Leute am Abend die vorzüglichen Heilmittel, die sie gleich bezahlten, abholen. Der Schwindler hatte sich aber aus dem Staube gemacht.

Spener, 25. Juni. Bei Pontonierungsübungen stieß ein mit drei Soldaten des 1. bayerischen Manenregiments besetzter Nachen auf badischer Seite infolge der starken Strömung gegen einen Ponton. Der Nachen stürzte um und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Während es zweien gelang, sich durch Schwimmen zu retten, ertrank der dritte, der Alan Ripper aus Bamberg, der des Schwimmens unkundig war. Rettungs-

versuche zweier Offiziere, die sofort ins Wasser sprangen, blieben erfolglos.

Rottenburg, 25. Juni. Hier ist der Dompräbendar Gauß unter Hinterlassung von 200.000 Mark an Schulden plötzlich gestorben. Er sollte in den nächsten Tagen den Offenbarungseid leisten, dem er sich jetzt durch die Flucht entzog. Viele kleine Leute sind schwer geschädigt. Von einer Frau erhielt der Geistliche noch in den letzten Tagen 10.000 Mark für kirchliche Zwecke.

Eisenach, 26. Juni. Durch Beiliebe erschlagen und ihrer Wertgegenstände beraubt wurde die 80 Jahre alte Witwe Kirschner in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter kommt ein Schlafbursche der Ermordeten in Frage.

Würzburg, 25. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg bei Würzburg, wo z. B. die 4. Feldartillerie-Brigade Übungen abhält, fiel ein Geschütz um. Der Kanonier Blarman aus Ebelbach wurde so schwer verletzt, daß er starb. Ein anderer wurde leicht verletzt.

Gotha, 26. Juni. Bei der gestrigen Feuerbestattung der Baronin Berta von Suttner war von jeder größeren Feier abgesehen worden. Die deutsche Friedensgesellschaft war durch ihren Präsidenten vertreten, die österreichische durch ihren Sekretär.

Bonn, 26. Juni. Der Professor der Zoologie A. König vermachte der Universität sein neuerbautes Haus im Werte von mehreren Millionen Mark.

Bochum, 25. Juni. Auf der Zeche „Pluto“ der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft wurden gestern durch Zusammenbruch der Hangenden drei Bergleute verschüttet. Die Hoffnung, sie noch lebend zu bergen, ist gering.

Magdeburg, 25. Juni. Zwei Verbrecher, die seit länger Zeit der Schrecken der Bevölkerung waren und i. Z. den Mollatseiger Kästen in Drugberg erschossen hatten, sind nachts hier verhaftet worden. Es handelt sich um die Arbeiter Albert Krakenberg und Karl Beder aus Wodringen. Zwei weitere Komplizen sind entkommen. Beder jog bei seiner Verhaftung einen Browning und schoß auf die Beamten. Ein Beamter schoß darauf in der Notwehr zwei Schüsse auf Beder ab und verletzte ihn schwer. Krakenberg wurde überwältigt und in das Gefängnis eingeliefert.

Zeuthen (Mark), 25. Juni. Bei Rauchfangwerder wurden heute Mittag die Leichen eines Mannes und eines Mädchens gefunden, die zusammengebunden waren. Der Mann ist etwa 25, das Mädchen 23 Jahre alt. Anscheinend handelt es sich um ein Liebespaar aus dem Arbeiterstande.

Hannover, 25. Juni. Auf der 653 Meter-Sohle des Alkali Werkes Ronnenberg ereignete sich durch einen verpäteten Sprengschuß ein Unfall, wodurch der Lehrhauer Boges aus Ronnenberg getötet und zwei Bergleute schwer verletzt wurden.

Leipzig, 26. Juni. In Brettendorf ereignete sich ein schweres Bauunglück. Bei einem Neubau stürzte ein Gerüst zusammen, auf dem sich 16 Arbeiter befanden und begrub sie unter den Trümmern. Alle Arbeiter wurden schwer verletzt. Mehrere befinden sich in Lebensgefahr.

Aus aller Welt.

Neuer Versuch zur Bergung der 800 Opfer der Emprech-Katastrophe. Es ist beschlossen, einen neuen Versuch zur Bergung der 800 Leichen der „Emprech of Ireland“ zu machen. Die Taucher „Essex“ haben sich deshalb wieder an die Unglücksstellen begeben.

Großfeuer in Kohlengruben. Auf zwei englischen Kohlengruben brach gestern ein ernstliches Feuer aus, doch ist niemand zu Schaden gekommen. In der Brynco Grube in der Nähe von Neath in Wales zerstörte das Feuer das Gerüst des Ausfuhrschachtes und brachte die Ventilation zum Stillstand. Der Förderkasten fuhr in die Tiefe, die Bergleute, die sich in dem Kasten befanden, kamen mit heiler Haut davon. 250 Bergleute waren zur Zeit des Unglücks in der Grube beschäftigt. — In der Douglas-Grube in Bellshill bei Glasgow richtete ein Feuer beträchtlichen Schaden an. 200 Bergleute

fuhren durch das Alarmsignal gewarnt, durch einen Nottschacht zu Tage.

Räuberbande. Banditen steckten das in der Nähe von Lodz liegende Dorf Gortkowo an zwei Enden in Brand. Zwei Menschen kamen in den Flammen um. Die Banditen raubten bei der allgemeinen Verwirrung das Dorf aus und eröffneten gegen die anrückende Polizei ein Feuer. Nach längerem Kampfe gelang es, einen verwundeten Räuber zu verhaften.

Luftschiffahrt.

Danzig, 25. Juni. Seit dem frühen Morgen umlagert eine große Menschenmenge den großen Exerzierplatz bei Danzig-Langfuhr, auf dem sie die Ankunft der Teilnehmer an der letzten Etappe des Ostmarkenfluges erwartet. Auch das Kronprinzenpaar erschien auf dem Flugplatz, von dem Publikum lebhaft begrüßt. Bis 12 Uhr mittags waren 19 Flieger gelandet. Der Kronprinz begrüßte die einzelnen Flieger, indem er sich im Automobil zu jedem ankommenden Flugzeug begab.

Kiel, 25. Juni. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr stürzte, wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, gleich nach dem Start Kapitänleutnant Walter Schroeter infolge Ueberflutens des Wasserflugzeuges aus 40 Meter Höhe ins Wasser. Er wurde zwar sofort von einer Pinasse gerettet, erlag jedoch den erlittenen schweren inneren Verletzungen um 5 Uhr im Friedrichsdorfer Krankenhaus.

Paris, 25. Juni. Der Schiffsleutnant Dutre, der Chef der Marineflugstation St. Raphael, stieg vorgestern Abend um 9 Uhr auf, um einen Flug über See zu unternehmen. Bei dem Abstiege setzte die Maschine zu hart auf dem Wasserspiegel auf und schlug um. Der Offizier, der herausgeschleudert wurde, konnte gerettet werden, immerhin war er schon benennungslos und kam erst nach längerem Wiederbelebungsversuchen zu sich. Die Maschine versank in das Meer.

Sport.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Heute Nachmittag trat unter dem Vorsitz des kommandierenden Generals des 18. Armee Korps v. Schend, der Frankfurter Ausschuß für die sechste Olympiade 1916 zusammen. Der Ausschuß, der auf Anregung des Deutschen Reichsausschusses für die Olympischen Spiele in Berlin 1916 gegründet worden ist, wählte den Ehrenausschuß, der seinerseits die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses, zu dem auch die Vorsitzenden der Unterausschüsse gehören, bestimmte.

Gerihtsjaal.

Vor dem Friedberger Schöffengericht fand am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Amtsrichters Heller eine Verhandlung statt, welche in allen Kreisen großes Aufsehen erregte. Angeklagt war der am 11. Juli 1886 in Lohsen in Sachsen geborene Schreiner Alfred Miersch von dem Kantinenpächter Adolf Elsner in Friedberg wegen Verleumdung, Beleidigung, Kreditfälschung usw. Der Angeklagte behauptete in einem an den Bataillons-Kommandeur gerichteten Brief, daß Kartoffeln, Kaffee usw. aus der Bataillonsküche bezogen und in der Militär-Kantine verkauft worden seien. Die Einnahmen seien in die Kasse des Kantinenwirtes geflossen. Außerdem sollen mit Wasser verdünnte Milch sowie Kartoffeln und Gurken, die schon in dem Müllkasten gelegen hätten, den Mannschaften verabreicht worden sein. Seine Kenntnisse hatte der Angeklagte von einem früheren Hausburschen, der aber bereits verstorben ist. — Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er die Anzeige gemacht habe, erklärte er, daß er schon mehrfach von Typhusepidemien beim Militär gelesen hätte und um Krankheitsfälle zu verhüten, habe er die Anzeige erstattet. — Bischoffsweber Wendler sagt aus, daß ihm der verstorbene Hausbursche Schneider dieselben Sachen erzählt habe wie dem Angeklagten; nach einigen Tagen erhielt er einen Brief, worin er die Mitteilungen als unwahr zurücknahm. Später sagte Schneider, daß die Sachen doch vorgekommen seien, Elsner hätte ihm den Brief diktiert. Mehrere andere Zeugen bekunden im selben Sinne. Der Angeklagte wird für nicht schuldig erklärt und von Strafe und Kosten freigesprochen. Die Kosten fallen

dem Kläger zur Last. In der Begründung wurde gesagt, daß der Angeklagte aus ethischen Gründen gehandelt habe und daß jeder Staatsbürger das Recht, ja sogar die Pflicht habe, Mißstände, welche ihm bekannt werden, zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde zu bringen.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 27. Juni.
Morgens 7¹/₈ Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.
1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan.“
2. „Macarena“, Marsch Behr.
3. Konzert-Ouverture Kalliwoda.
4. „Immer oder Nimmer“, Walzer Waldteufel.
5. Lied des Sandmännchen und Abschied aus der Op. „Händel und Gretel“ Humperdink.
6. Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
Nachmittags und Abends
Militär-Konzert
von der Kapelle des III. Batl. Füs.-Regt Nr. 80.
Leitung: Herr Musikleiter W. Haberland.
Nachmittags 4 Uhr.
Bei günstiger Witterung:
Promenaden-Konzert an den Quellen.
Nachmittags 4 Uhr.
1. „An die Gewehre!“ Marsch Lehnhardt.
2. Ouverture zur Operette „Flotte Bursche“ Suppé.
3. „La Paloma“, Mexikan. Yradiér.
4. „España“, Walzer Waldteufel.
5. II. Finale aus der Oper „Ariele, die Tochter der Luft“ Bach.
6. Potpourri aus der Opette „Die lustige Witwe“ Lehar.
7. „Alte Kameraden“, Marsch Theike.
Abends 8 Uhr.
1. „Ernst August“, Marsch Blankenburg.
2. Ungarische Lustspiel-Ouverture Kéler-Bela.
3. „An der Weser“, Lied Pressel.
4. „Luxenburg“, Walzer Lehar.
5. Erinnerung aus R. Wagner „Tannhäuser“ Hamm.
6. Zwei Stücke aus Sigurd Jorsalfar Grieg.
1. „Das Nordlandvolk“
2. „Königslied“
7. „Das schönste was es giebt“ Linke
8. „Weidmanns Lieblingslieder“, Potpourri Reckling.
9. „Revue-Marsch“ Reckling.
Abends 8 Uhr.
Im Kurhaustheater.
„Der lachende Ehemann.“
Operte in 3 Akten

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Juni, vorm. 9.40 Min.: Herr Konfirmandenrat Militärroberparrer Rosenfeld a. Frankfurt a. M. (Math. 5 13-16)
Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst Herr Konfirmandenrat Rosenfeld, allgemeine Katechese.
Vormittags 11 Uhr: Im Kirchenjaal 2 Christenlehre: Herr Dekan Holzhausen, ebenso im Kirchenjaal 1 Christenlehre: Herr Pfarrer Wenzel.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Math. 15 1-14).
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag, 29. Juni, abends 8 Uhr 30 Min.: Bibelbesprechungsstunde (2. Kor. 11, 1 ff) im Kirchenjaal 3
Mittwoch, 1. Juli, abends 8¹/₂ Uhr: Kirchl. Gemeindefeststunde.
Gottesdienst in der Gedächtniskirche.
Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Juni. Vormittags 9¹/₂ Uhr: Herr Pfarrer Wenzel.

„Trauring-Eck“
Frankfurts größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
31 Trierischegasse 31
Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren
Trauringe, eleganten Gravieren, enger und weiter machen gratis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des hiesigen Elektrizitätswerks bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

la Speise = Kartoffeln
gelbe Industrie
Up to date,
Hafer, Heu und Stroh,
Hühner- u. Taubenfutter
empfiehlt
Jean Kofler,
Telefon 333.
3 Zimmer-Wohnung
mit Manjarden und Zubehör zu vermieten.
2775
Audenstraße 8.
Möbl. Zimmer
per sofort für dauernd von jungem Mädchen gesucht. 12 M mit Kaffee.
F. 100 Postlagernd Homburg. (2925)

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz.
Großer Raum
mit Wasser und Elektrizität, für Werkstätte oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Architekt **Wilhelm Müller**, Brendelstr. 51, Telefon 278. (2929a)

Gratis erhält jeder Fußschweißleidende eine Probe von dem
Schweißpulver
Köhler-trocken
welches über die echten Köhler-
sohlen gestreut wird.
Zu haben im Schuhhaus
Jakob Strauß Louisen-
straße 35
Verschiedene Parzellen
Heugras
abzugeben.
2808
Waltherr, Augusta-Allee 2.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Küche und sämtlichem Zubehör zu vermieten.
2532a
J. H. Wolf, Waisenhausstr. 2.
Der zweite Stock
mit 3 Zimmern, Manjarden und
Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten.
2703a
Elisabethenstraße 38.
Neu hergerichtet. Wohnung
von 2 Zimmern, Kammer und Küche
mit Zubehör per 1. Juli zu ver-
mieten.
2449a
Wallstraße Nr. 7.
Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
2909a
Promenade 1, I. St.

Dr. Dettler's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

1362

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagobee, Tee usw.
Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ergibt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke,
da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Disconto Gesellschaft.

Bank
Berlin, Bremen, Frankfurt a. M.,
London.

Norddeutsche Bank in **Hamburg**
A. Schaathausenscher Bankverein A.-G. Köln.

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 300.000.000.—

Reserven rund: Mk. 120.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur
Verzinsung auf längere und kürzere
Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und
Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen
Transactionen

Damen-Kopfwaschen

Louisenstr. 87.

Telefon 317.

Shampooing

Große getrennte Räume

Haarbehandlung nach bewährter Methode

Abonnements

1831

Karl Kesselschläger, Spezialgeschäft feiner Haararbeiten.

Leistungsfähige

Düngerfabrik

sucht für größere und kleinere Be-
zirke Deutschlands noch

geeignete Herren

zum Verkauf erstklassiger Düngemittel gegen hohe Provision
anzustellen. Interessenten - Adressen,
aber nur von Herren, die zur Land-
wirtschaft schon Fühlung haben, er-
beten unter **E. M. 4570** durch
Rudolf Mosse, Leipzig. (2924)

Fleisch-Abschlag

Prima Rindfleisch

Pfd. 70 &

Prima Kalbfleisch

Pfd. 80-90 &

Roastbeef und Lenden zu den
billigsten Preisen. 2934

M. Sommer,
Schulstraße 4.

Verloren

goldenes Armband.

Abzugeben gegen hohe Belohnung in
der Geschäftsstelle des Bl. v. 2922

Heurechen

Holzrechen

empfiehlt

M. Mainzer,
Eisenhandlung

2932

Telefon 110.

Junges Mädchen (Braut)

sucht für Juli und August im
bürgerlichen Haushalt Stellung als
Stütze, Kinderfräulein usw.

Gefällige Angebote an:

G. Heinemann, Dstbosen a. Rh.
Mainzerstraße 4. 2923

Besseres Mädchen,

(kath.) perfekt im Damenschneidern
und Erfahrung im Haushalt sucht
Stelle in besserer Familie per 15. Juli
oder 1. August. Offerten unter
Sch. 2920 an die Geschäftsst. d. Bl.

2921

Ziehung am 7. Juli

Hagener Jubiläums-

LOTTERIE

— 2681 Gewinne —

Gesamt w. Mark

34000

10000

5000

2000

Jubiläums-

LOSE à 1.— M.

5 Lose 5.— M. 11 Lose 10.— M.

Porto und Liste 30 Pfg. extra,

empfehlen u. vers. General-Debit

Otto Reininghaus

Hagen (Westf.) Kölnstr. 39

Fernruf 1113.

Gespül

hat abzugeben.

2926

Hotel Adler.

Bahnhofsrestaurant Bad Homburg

2759

Inh. J. Wollschitt.

Anstich des sehr beliebten Fürstenbergbräus.
Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers.

Konservengläser

Geleegläser

Honiggläser

Krumeich's Einkoch-Krüge

in allen Größen und Preisen.

2931

Zu haben bei:

Mainzer & Hirsch

Am Markt.

Telefon 789.

Auf vielfachen Wunsch meiner werten Kundschaft

schicke ich während der Sommermonate

zweimal wöchentlich meine bekannt guten

Wurst- und Aufschnittwaren

durch meine Angestellten nach Homburg, jedoch ich auch kleine Be-
stellungen franco ins Haus liefern kann.

Ich erbitte gefl. Bestellungen jeweils bis Dienstag und
Donnerstag vormittags. 2933

Siegfried Salomon,

Wurstfabrik, Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 19

Tel.: Hanja 3701 und 7025.

Eisschränke.

Preisermässigung wegen vorgerückter Saison.

M. Mainzer, Eisenhandlung.

Telefon 110.

(2930)

Telefon 110.



„O, meine Beine!“

Schürt man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so
schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen!
— Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom
Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren
Absätze Continental

Spurlos
verschwunden

und alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Bläschen, Milien usw.
durch täglichen Gebrauch der echten

Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul,

310 & 50 Pfg. zu haben bei:

Otto Volz, Carl Mathan

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle
anzuleihen durch

Homburger Hypothekenbank

H. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Alleinvertreter

der Deutschen Hypothekenbank.

Man streut
den Frauen

jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen
aller möglichen Schuhcremes. — Selbst
den minderwertigsten Schuhputz-
mitteln werden in unlauterer Weise
alle möglichen Vorzüge zugeschrieben,
deshalb ist sehr große Vorsicht beim
Einkauf notwendig. — Das beste,
sparsamste und billigste von allen
Schuh- und Lederputzmitteln ist und
bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten.

Kirdorferstraße 43.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten.

Brendelstraße 51.

2928a